

Dieses Blatt wird den Leuten von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Bezugsgebühr:

Postzettelkarte 2 M. so wie: durch
den Post 2 M.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich abends; die Zeitung ist
Dresden und der gesamten Umgebung.
Ihr Satzpreis durch eigene Kosten
der Ausgabenkosten erhöht, erhalten
habt Wiss. an Sonntagen, die
nicht auf Sonn- oder Feiertage fallen,
in zwei Theilungen Abend- und
Morgens verteilt.

als Nachträge eingekürzt werden,
habe ich bestimmt.

Berndreier-Mühle:
Kauf 1 M. 11 und Nr. 2000.

Telegramm-Nr. 1000.
Nachrichten Dresden.

Abend-Ausgabe

gegenstellt, während es die Post-Abonnenten zu
Mengen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Anzeigen-Carif.

Die Annahme von Anzeigen
erfolgt in der Hauptredaktion und
den Nebenredaktionen in Dresden
bis Nachmittag 3 Uhr. Sonn- und
Feiertags nur Morgenpost bis
11 bis 12 Uhr. Die Hauptredaktion
setzt ca. 8 Uhr 20 Pg. An-
zeigungen aus der Privatzeitung
z. B., die zweite Seite als
"Anzeige" oder auf Textseite
so Pg.

Die Zusammenfassung und Reihen-
ordnung 1 bis 2000 Pg. nach
so bes. so und so Pg. nach
bestimmtem Zustand.

Bestellte Aufträge nur gegen
Buchabrechnung.

Beteilpläne werden mit 10 Pg.
verzehrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gießel & Reichardt.

Robert Böhme jun. empfiehlt Kleiderstoffe in grösster Auswahl. Georgplatz 16.

Aug. Kühnscherf & Söhne

Dresden - A., Grosse Plauensche Strasse 20

Bau-, Kunst- und
Maschinenschlosserei. — Gegründet
1840. —

Specialität: Aufzüge für Person, Waaren,
Speisen etc.

mit elektrischem, hydraulischem, Transmissions- und Handbetrieb.

Nr. 30. Spiegel: Neuere Dichterliche, Formularien, Landtag, Többauer Reichstagssitzung, Kaiser-Kommiss der Studentenschaft.

Freitag, 31. Januar 1902.

Neueste Drahtmeldungen vom 30. Januar.

Berlin. (Priv.-Tel.) Reichstag. Das Haus ist gut besetzt. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der dritten Verhandlung des Brannensteiner-Ereignisses. Die Bräutigung hierüber hat am 15. Mai abgebrochen werden müssen, weil sich Beurkundungsfähigkeit ergeben hatte, bei der namentlichen Abstimmung über einen Antrag Fischers, die Bräutigung vorläufig bis Ende September 1902 in unveränderter Höhe statt mit um 50 Prozent erhöhten Sätzen, wie die Kommission beantragt hatte, fortzuführen. Es musste jedoch eine Abstimmungswiederholung werden. Der Antrag zur namentlichen Abstimmung ist zum drittenmal zurückgezogen. Der Kommunionsbeschluss in einfacher Abstimmung wird einstimmig abgelehnt, weil die Bräutigame nicht dem 1. Oktober nicht mehr bereit, also auch nicht vorbereitet werden kann". Abg. Bösch (Int.-lib.) beantragt, nunmehr den Artikel 2 der Vorlage, der in der Kommission abgelehnt wurde, nochmals mit dem zwischen eingegangenen Kompromissvorschlag Brins Altenberg und Goeben an die Kommission zurück zu verweisen. — Abg. Müller-Sagan (frei. Volksr.) schlägt vor, die eingegangenen Anträge vielmehr an die Zolltaukommission zu überweisen. (Heute) Das Centrum hat in der Tarifkommission einen Antrag gestellt, etwaige Neuerungsquellen aus den Zollabhebungen für die Zwecke der Witwen- und Waisenversorgung zu verwenden. Seine Gründe beabsichtigen nun doch vorzuschlagen, die Vorschläge, wie sie bisher durch die Bräutigame vorgelegt sind, ebenfalls neuen Zwecken zuzuwenden. — Abg. Singer (Soz.) schlägt sich dem an. Entsprechend dem Antrag Brins wird der Rat des Brannensteiner-Ereignisses nach dem Antrag Altenbergs an die Bräutigame überwiesen. Seitens der Regierung wird dieser Antrag befürwortet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Tarifkommission des Reichstags lebt die Beratung der Anträge betreffend Neuerungsquellen fort. Staatssekretär Graf Bonnstorff bedauerte, dass die Kommission durch Beratung aussichtsloser Anträge solange aufgehalten werde. Neuerungsquellen als Regel für die Zollabhebungen seien unmöglich und es sei ausgeschlossen, dass die Regierung dahingehende Anträge annimmt. Schließlich wurde mit 15 gegen 10 Stimmen die Einführung von Neuerungsquellen nach dem Antrag Altenberg angenommen. Darnach ist bei der Einholung von Boeren, die je nach dem Land verschiedene Zollsätze unterliegen, ein Nachweis darüber, in welchem Staate die Herstellung der Boaren erfolgt ist, zu erbringen, wodurch sich die Abstimmung zu dem höchsten Zollsatze ergibt. Neben der Art und Weise, in welcher dieser Nachweis zu führen ist, steht der Bundesrat die erforderlichen Bestimmungen. Wenn über die Herstellung in einem Lande, welches Anspruch auf Abstimmung zum niedrigsten Zollsatze hat, Zweifel nicht besteht, so kann von der Berichtigung eines befindlichen Nachweises über den Ursprung Abstand genommen werden. Dann wurde der Antrag Rantz, Deutl. u. Gen. diskutiert, wonach sowohl nicht bestätigtes Bestimmungsende, für ausländische Boaren derselben Zolle fiktiviert und für die Abstimmung dieselben Maßregeln angewendet werden sollen, welche im Ursprungslande für deutsche Boaren in Geltung sind.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Budgetkommission des Reichstags hob gegenüber dem Abg. Bösch, der sich gegen die Errichtung einer Auslandsstelle für Auswanderer mit Renseunterhaltung erklärte, Staatssekretär Treitschke v. Richthofen hervor, es handle sich doch hier um die Ausführung eines vom Reichstag selbst gefassten Beschlusses, nämlich darum, eine unter der Aufsicht des Reiches stehende und von diesem unterstüttzte Auslandsstelle zum Zwecke einer objektiven Unterhaltung der Auswanderer einzurichten. Die Kolonialgesellschaft sollte ihre ganze Organisation zur Verfügung und das Reich leiste nur eine Weidewohlfahrt. Die wesentliche Aufgabe der Auslandsstelle würde die sein, den Auswanderungswegen möglichst richtige Kennzeichnung fremder Länder und der Reiserwege zu vermitteln. Bewölkt sich die Einrichtung wider Erwartung nicht, so habe es der Reichstag in der Hand, weiter den Vollen von den dauernden Ausgaben abzuweichen. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Wandelsalle des Reichstages sind drei neue Schiffsstufen, von der Hand des Künstlers im Januar 1902 geschaffen, aufgestellt worden. Die Tafeln stellen die Schifffahrt Englands, Japans und der Vereinigten Staaten von Nordamerika vor.

Bozen. Die Barthe steigt, sie hat heute die Höhe von 266 Meter erreicht.

Lemberg. Heute wurde in feierlicher Weise ein neues Komitatstafel am russischen Konsulat angebracht. Dem Alte wohnten der Platzkommandant, der Polizeidirektor und eine Ehrenkompanie bei.

Budapest. Am Schluss der geistigen Eröffnung des Abgeordnetenhauses entstand eine erregte Szene, in der der demokratische Abgeordnete Bogompi in einer verärgerten Angelegenheit das Wort ergreift und der liberalen Partei zarter: Sie sind davongelaufen, nachdem Sie die Strafanklage infiziert hatten. Die Mitglieder der Röhmtpartei riefen: Sie nicht von uns trennen! wie haben seine Gemeinschaft mit Ihnen Bosnien konnte bei der großen Karneval im Hause nicht sprechen. Heute Nacht hat der Verband der demokratischen Vereine in einer Resolution wegen der Verlegung der Röhmtpartei im Abgeordnetenhaus seine Entrüstung ausgedrückt und beschlossen, in dieser Woche eine Vollversammlung einzuberufen.

Madrid. Am 1. Januar wurde ein Antrag über Maßnahmen zur Bekämpfung der Pestizideinförderung beraten, indem zeitig ein Ladel gegen den Landwirtschaftsminister ausgetragen wird. Die Mehrheit enthielt sich der Abstimmung. Der Landwirtschaftsminister reichte sofort seine Demission ein. Sagasta ist bemüht, einer Ministerkette vorzubringen.

Petersburg. Wie der "Regierungsbote" meldet, ist wegen einer Todessäule angeordnet worden, dass alle aus Russland austretenden Schiffe vor ihrer Abfahrt und nach ihrem Eintritt in den Häfen des Schwarzen Meeres sanitären Maßnahmen unterworfen werden. Auch die Boote aus der Eisenbahn verlohnenden Personen unterliegen einer ähnlichen Beaufsichtigung.

Örtliches und Sachsisches.

Dresden. 30. Januar.

* Wie uns mitgetheilt wird, gebeten Ihre Majestäten der König und die Königin in der nächsten Woche einige Tage in Leipzig Aufenthalt zu nehmen.

* Heute Nachmittag findet beim Königspaar im Residenzschloss Familientafel statt, an welcher außer den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses die Frau Großherzogin von Toskana mit Großherzogin Margaretha und der Fürst von Hohenlohe, welcher zu Besuch beim Prinzen Georg weilte, Theil nehmen werden.

* Zu dem gestrigen Ballseife bei Ihren Majestäten dem König und der Königin im Residenzschloss waren über 300 Einladungen ergangen. Unter den Festteilnehmern, die sich von 1/2 Uhr ab im Stucksaal und im großen Ballaal versammelt hatten, befanden sich der preußische Gesandte Graf Doniboff, der österreichische Gesandte Graf v. Clary und Aldringen und der britische Ministerresident Viscount Gough mit den Sekretären und Attache des Gesandtschaften und ihren Damen, vom Hause Schönburg Graf Joachim von Schönburg-Glauchau mit Gemahlin, Prinz Ernst mit Prinzessin Tochter und Prinz und Prinzessin Ulrich von Schönburg-Waldenburg, ferner die Herren Staatsminister mit Gemahlinnen, die Präsidenten und Präsidenten beider Ständelärmerei, eine größere Anzahl älterer und inaktiver Generale und Offiziere mit ihren Damen und viele Damen und Herren der Aristokratie. Der König und die Königin waren begleitet von Ihren E. und R. Hochwürden der Frau Großherzogin von Toskana und der Großherzogin Margaretha, Sr. König. Hoheit dem Prinzen Georg, Ihren E. und R. Hochwürden der Frau Prinzessin Friederich August, Ihren König. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg und der Prinzessin Mathilde, sowie Sr. Hoheit dem

Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin und den Damen und Herren der Hof- und Militärsäle. Im Stucksaal stand ein langer Gerde statt, nach welchem das Königspaar und die königlichen Herrscher in den Ballaal einztraten und der Kaiser seinen Anfang nahm. Sr. Maréchal der Könige hatte die Uniform seines Leib-Grenadier-Regiments angelegt. Sr. König. Hoheit Prinz Georg trug die des 12. Feld-Artillerie-Regiments. Von 11 bis 12 Uhr wurde im Edvard- und Bankfoyer ein kleiner Empfang gehalten und nach dem Souper der Tanz noch bis 1 Uhr fortgesetzt. Die Funktionen des Böltzners hatte Leutnant Schreiber v. Reichenbach vom Gardekorps übernommen. Die Majestät der Könige und die übrigen kürdlichen Herrscher waren bis zum Schluss bewohnt. Die Aufführung der Hollmuskete war dem Trompetenkorps des 12. Feld-Artillerie-Regiments übertragen worden.

* Landtag. In der zweiten Kammer wurde heute der Schlussbericht der zur Beratung der Steuervorlage eingesetzten außerordentlichen Deputation in Schlussberatung ergebnisverhandelt, über denselben. Im Königreich Sachsen wird nach Abschluss der nachstehenden Bestimmungen eine Vermögenssteuer erhoben, sich nach dem Reber des Abg. Hähnel-Kappits eine etwa dreihundige Debatte entzünden. Bei der Abstimmung wurde 31 mit 66 gegen die 9 Stimmen der Abg. Döberecht, Döberecht, Knoblich, Matthes, Neuhardt, Viebisch, Neindorf, Schling und Schneider abgestimmt. — In der ersten Kammer stand der von der Reichsabgabedekputation abgelehnte Entwurf, nach welchem eine Schonzeit für die wildesten Kaninchen nicht weiter bestehen soll, annahme, nachdem Herr Staatsminister v. Reichenbach abgeänderten Entwurf als für die Regierung acceptabel bezeichnet hatte.

* Gestern Abend hielt der Dresdner Goethebund unter Vorsitz des Herrn v. Mansberg in Kreis's Restaurant seine diesjährige Hauptveranstaltung ab. Nach dem Jahresbericht in den Jahren der Mitgliedschaft im vorstehenden Jahr von 546 auf 730 gestiegen. Der Jahresbericht weist eine Einnahme von rund 52 Mark auf, deren aber eine um etwa 30 Mark höhere Ausgabe gegenübersteht. Das Vereinsvermögen bestand jetzt auf 337 Mark. Aus dem Vorstande ist Herr Doktor Dr. Meyer freiwillig ausgeschieden, von seiner Stelle tritt dafür Herrn v. Soden. Die vom Berliner Goethebund zur Wahl dieses Winters werden noch zwei Vorträge und sonstige Verhandlungen gehalten. — Im Laufe dieses Winters werden noch zwei Vorträge und sonst über "Tolstoi" und "Hans Holbein'scher Dichtkunst" gehalten werden. Des Weiteren wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, dass auf dem Gebiete der dramatischen Kunst für die hiesigen unbekannten Stände gar nichts geschieht, und der Wunsch nach Errichtung einer freien Bühne in Berlin nach den Mauern und Hamburg ausgetragen, die dort außerordentlich gegenwärtig wirkt. Von Seiten des Vorstandes wurde darauf hingewiesen, dass ich daher in meinen Signaturen schon wiederholt mit dieser Frage beschäftigt habe, leider ohne dabei etwas zu erreichen, da es bisher immer an einem Theater geschehen ist, wo vollständliche Vorstellungen zu machen. Preisen hätten veranstaltet werden sollen. Auf die aus der Wille der Verammlung gemachte Verteilung hin, dass sich neuerdings Herr Director Witt vom Residenztheater hierzu bereit erklärt habe, wird es sich der Vorstand jedoch angelegen sein lassen, im Sinne dieser Anregungen weiter zu wenden. Zahlreiche Vorschläge auch bezüglich der Wünsche und Anträge zu verhandeln.

* Zu dem Ergebnis der Reichstagswahl im 16. Sachsischen Wahlkreis Döbeln-Nossen schreibt die frei-sowjetische "Post": Der sozialdemokratische Sieg ist wieder ein Beweis dafür, dass es keinerlei unverantwortlich ist, wenn die antikommunistischen Parteien, zumal in einem Lande wie dem Königreich Sachsen, — dem gelobten Land der Sozialdemokraten sich nicht von vornherein auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen können, und sich den Luxus von Sonderkandidaturen ge-

Kunst und Wissenschaft.

* Mittheilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernspielhaus findet Sonntag Nachmittag, den 2. Februar, die letzte Vorstellung des Weihnachtsmärchens "Schneewittchen" statt.

* Ein hiesiges Blatt hat in einer Besprechung der "Böddin-Ausstellung" gegen die Kommission der Bröll-Deuer-Stiftung schwere Vorwürfe erhoben. Mit Bezug auf zwei ausgesuchte Gemälde des Meisters heißt es: "Und diese beiden Bilder sind lästig! Die Möglichkeit ist gegeben, dass sie in Dresden in unserer Gemäldegalerie verbleiben! Sie würden einen tödlichen Schlag in unserer Sammlung bilden, unvergleichlich wertvoller als ein paar Duplikate der Bilder, mit denen die Kommission der Bröll-Deuer-Stiftung ihr Geld vertreibt hat. Es ist kein Geld da, um die Bilder zu kaufen, weil man die Zeit verbraucht hat, die sie billig waren. Gest kosten sie unerhöhlliche Summen, aber die Summen werden bezahlt, man braucht nur an die Aufsätze Böddin'scher Bilder für Weißdeutschland, für Bubaken, für die Nationalgalerie in Berlin zu denken. Hierzu ist der tatsächlichen Berichtigung, was die Bröll-Deuer-Stiftung anstreift, zunächst zu bemerken, dass erstmals laut Statut die Herren der Bröll-Deuer-Stiftung nur zum Aufbau von Werken lebender Künstler verworben werden dürfen. Ein Anteil aus dem Mitteln dieser Stiftung könnte also jetzt — da Böddin verstorben ist — nicht in Frage kommen. Zweitens ist im Testament des Stifters ausdrücklich vorgesehen, dass nur "allgemein verständliche" Bilder aus den Mitteln dieses Fonds erworben werden dürfen. Diese Bestimmung mag Bilder verwunderlich scheinen, ist nun aber einmal da, von der Kommission angenommen und mit einer Ausnahme keine gebrochen worden. Die Ausnahme betrifft das Wiener Gemälde "Der Garten Eden", durch dessen Aufstellung sich die Kommission vor fünf Jahren selbst im Vorablage schwerwiegende Vorwürfe zugesetzt. Ob die Aufsätze der Bröll-Deuer-Stiftung wertvoll sind oder nicht, ist Sache des persönlichen Geschmacks in künstlerischen Dingen. Von einem Geld vertrieben zu leben, geht aber schon deswegen billiger Weise nicht an, als die Kommission aus dem gesamten akademischen

Haus mit Sr. König. Hoheit dem Prinzen Georg und dem Herrn Staatsminister v. Reichenbach bestellt, also beachtenswerte Urtheile der verschiedensten künstlerischen Richtungen bei den einzelnen Aufstellungen zu Worte kommen läßt. Was schließlich die Vertretung Böddin's in unserer Galerie anbetrifft, so erhebt sich der Autor ebenfalls ganz ungerechtfertigter Weise. Denn erstmals besteht unsere Gemäldeausstellung schon zwei Werke dieses Meisters: den "Frühlingssingen" und das Bild "Pan verfolgt Syring". Zweitens ist, wie bereits mitgetheilt, getreten in den letzten Tagen, wenn auch nicht von dem berichtigenden Künstler empfohlenes Gemälde Böddin's, so doch ein anderer neuer Böddin vor unserer Galerieleitung angekündigt worden, jen "Frühling". — Der übrige nicht identisch ist mit dem augenblicklich bei Arnold ausgestellten Bilde gleichen Namens, sondern aus Berliner Privatbesitz stammt. — Sodoch wir nun mehr drei Werke Böddin's, jedes aus einer anderen Schaffensperiode des Künstlers unter Eigen nennen dürfen. Den Vorwurf, nicht früher an den Erwerb Böddin'scher Gemälde gedacht zu haben, wird unsere Galerie zu ertragen müssen; sie theftt ihm mit den meisten deutschen Galerien, die in ihren Ausstellungsbefriedungen von allerlei Statuen und Porträts abweichen, und die Autor des fraglichen Artikels nicht zu kennen scheint.

* Königl. Opern. Herr Böttcher hat mit dem gestrigen ersten Versuche als Sänger des Arnold in Rossini's "Tell" sich die Auslicht eröffnet, die Partie mit der Zeit als eine seiner besten betrachtet zu können. Die Hauptrolle: das bedeutungsvolle Material, Schmelz, Glanz und Kraft der Stimme beigebracht, während es die Verteilung der Partie mit der Zeit, die die Intelligenz, dem Geiste der Aufgaben mehr gleich und Sorgfalt zuwenden und wenigstens etwas mehr moralischer zu machen, als es zur Zeit noch ist. Erreicht er das — wunderbar Königl. Operninterior glaubt als jünger allerdings des Arnolds überholt zu sein —, so wird er mit seinem Arnold auch an Künstlern in vollen Ehren bestehen können, an die man die höchsten Anforderungen zu stellen berechtigt ist. Der große und warme Beifall, den Herrn Böttcher für seinen Arnold zu Thun wurde, dürfte ihn hierzu lebhaft ermutigen. Die Vorstellung unter v. Schöns getönter Leitung warnt vorzüglich und zwingt den Sängerkontinent, Böttcher, den Namen Rossini, v. Chabaud wieder Gelegenheit, sich in ihren gewohnten Partien auszurufen. Auch die kleinen Rollen waren mit den Herren Götzen, Jäger, Erl, Kuban und Achimka sehr gut besetzt.

* Im Residenztheater gab man gestern Abend, wohl lediglich, um z. D. Dittmar noch einmal Gelegenheit zu geben, sich in einem größeren Rolle zu zeigen. Sabermann's "Heimat". Die Künstlerin wies die noch immer beiwohnbare Rolle der Magda, in der sich im Laufe des Jahres so ähnlich alle großen und kleinen Liebhaberinnen bei uns wenigstens einmal verucht haben. Die Leitung hinterließ durchweg einen recht guten Eindruck. Sie war zwar weniger auf das Virtuose geachtet, als man es gerade in dieser Rolle von gewohnt ist, dafür aber nach Anlage und Durchführung in den charakteristischen Linien etwas einfach und natürlich gehalten. Das heilsame, ruhige Temperament, die glockige Ausführung, die allein — man denkt hier an die Duse! — die Magda über das Niveau der Aventuriere hinausheben kann, ließ z. D. Dittmar allerdings verunsichern. Sprachlich führte an ihrer Magda das Risiko weniger als an ihrer Charlotte: doch war es im Anfang noch immer hörbar genug, um beweisen ließend empfunden zu werden. Das Publikum zeichnete die Darstellerin ebenso wie die übrigen Mitwirkenden, die in der Hauptrolle ebenso wie die übrigen Rollen ihre früher inne hatten, an den einzelnen Altklässen wiederholt mit lebhaftem Beifall aus. Auch W. —